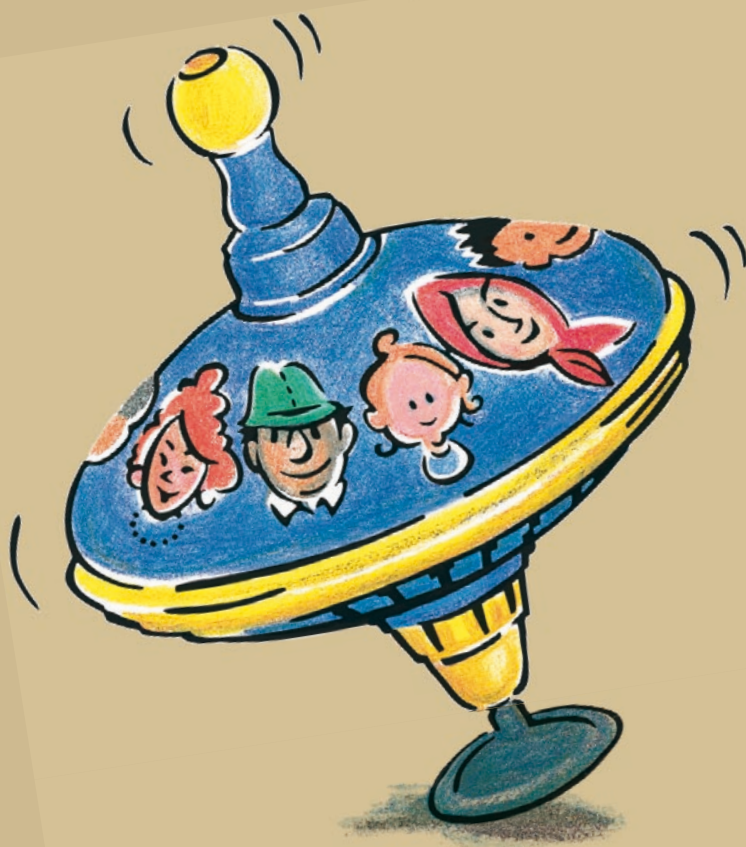


ZUSAMMEN.LEBEN

in Lustenau



Marktgemeinde Lustenau





Mitwirkende:
August Gächter, Christian Hörl, Michaela Wolf
Marktgemeinde Lustenau unter der Einbeziehung von Lustenauer
Bürgerinnen und Bürgern und den politisch Verantwortlichen.
Lustenau, Juli 2014

ZUSAMMEN.LEBEN in Lustenau

Ein Leitpapier
der Marktgemeinde Lustenau

DANK

Unser Dank gilt allen, die sich in Projektgruppen, Workshops, Diskussionen und vielen Treffen und Veranstaltungen eingebracht haben. Sie haben Zeit und Energie in den Prozess investiert, der Leitlinien für ein respektvolles Miteinander aller in Lustenau wohnhaften Bevölkerungsgruppen schaffen soll.

All diese Personen haben mit Ideen, Fragen, Anregungen und vielen Überlegungen dazu beigetragen, die Basis für das bessere Zusammenleben aller Kulturen in Lustenau zu festigen.

Die Beteiligung an neuen Wegen des Zusammenlebens war in den vergangenen Jahren getragen von erfreulich hohem Interesse und großer Mitarbeit. Eine engagierte Kerngruppe hat den Prozess dabei begleitet. Das bessere Kennenlernen und Wissen übereinander wurde dadurch maßgeblich ermöglicht.

Der Weg ist das Ziel – das gilt in großem Maße für diesen langjährigen Prozess der Auseinandersetzung mit Integration, Migration und der Vielfalt der Fragen und Herausforderungen.

ZUR ENTSTEHUNG DES LEITBILDES

Frändi tuond si schwär im Ort –
sie vrstônd vr Sprôoch ko Wort [Hannes Grabher]

Für ein gutes Zusammenleben braucht es Verständigung – eine gemeinsame Sprache. Dieses Leitpapier soll Anregungen geben, wie in Lustenau Zusammenleben gelingen kann. Dabei geht es nicht um sprachliche Unterscheidungen von „fremd“ und „einheimisch“, sondern um die aktive Gestaltung des Zusammenlebens.

Lustenau hat in seiner Geschichte vielfältige Erfahrungen mit Migration, das hat eine vielbeachtete Ausstellung unseres Historischen Archivs 2011 eindrucksvoll gezeigt. Manchen genügt auch ein Blick ins Lustenauer Adressbuch, das selbst ein Stück Dorfgeschichte ist. Viele Namen klingen in den Ohren der „Einheimischen“ fremd – die meisten davon stammen aus der jüngsten Migrationsgeschichte, wobei Angehörige der zweiten und dritten Generation von Zugewanderten schon meist „Eingeborene“ sind und bis zur Schließung des Entbindungsheims vielfach in Lustenau geboren sind.

Da geboren, aber immer noch „fränd“? Wie lange betrachtet sie die Mehrheitsgesellschaft als Fremde, oder – um die Perspektive zu wechseln – wie lange fühlen sie sich als „Fremde unter Fremden“?

- K: Und warum fühlt sich ein Fremder nur in der Fremde fremd?
- V: Weil jeder Fremde, der sich fremd fühlt, ein Fremder ist und zwar so lange, bis er sich nicht mehr fremd fühlt, dann ist er kein Fremder mehr.
- K: Sehr richtig! – Wenn aber ein Fremder schon lange in der Fremde ist, bleibt er dann immer ein Fremder?
- V: Nein. Das ist nur so lange ein Fremder, bis er alles kennt und gesehen hat, denn dann ist ihm nichts mehr fremd.

[Karl Valentin, Die Fremden, 1940]

In Lustenau haben wir unter dem Motto „Zusammenleben von Menschen verschiedener Kulturen in Lustenau“ ein Leitbild erarbeitet, nicht für die „Migranten“, sondern im Dialog der Generationen und Kulturen für uns alle. Damit soll eine neue Qualität in der Integrationspolitik geschaffen werden: die aktive Beteiligung der Menschen an der Entwicklung und Umsetzung lokaler Strategien und Maßnahmen.



Integration ist für uns kein Nischenthema, das sich an Integrationsbeauftragte delegieren ließe, sondern eine gesellschaftliche Querschnittsaufgabe, bei der es vor allem auch um Kommunikation und Vernetzung geht. Integration ist auch keine lästige gesellschaftspolitische Pflicht, ein demographisch bedingter Sachzwang, sondern eine zentrale Aufgabe für unseren Standort. Integration stärkt den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Sprache als Grundlage der Bildungs- und Zukunftsfähigkeit junger Menschen. Auch hier ist der Dialog mit den Eltern, Kindern und Jugendlichen von zentraler Bedeutung. Da man Sprache nicht in einem gesellschaftlichen Vakuum lernt, brauchen junge Menschen möglichst viele Lernfelder außerhalb der Schule und Teilnahmemöglichkeiten am gesellschaftlichen Leben.

Es ist gut, dass wir uns in Lustenau gemeinsam aufmachen – im doppelten Wortsinn: Uns öffnen füreinander in einem Dialog auf Augenhöhe und uns gemeinsam auf den Weg machen mit dem Ziel, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken.

Das vorliegende Leitpapier ist eine wichtige Wegmarke. Ich danke allen, die diesen wichtigen Wegabschnitt mitgegangen sind und aktiv daran mitgearbeitet haben. Entstanden sind kreative, manchmal unkonventionelle Denkansätze und klare Handlungskonzepte in Strukturen, die unsere gemeinsamen Bemühungen für ein gutes Zusammenleben unterstützen. Viele Ideen und Forderungen haben wir schon gemeinsam umgesetzt, vieles haben wir noch vor. Indem wir uns auf Augenhöhe begegnen und Konflikte genauso wie positive Entwicklungen offen ansprechen, werden wir weiter am Projekt „Zusammenleben in Lustenau“ arbeiten.

Ich lade Euch ein, geschätzte Lustenauerinnen und Lustenauer, diesen Weg mitzugehen. Wie innovativ, wie vielfältig und wie menschlich sich unser Ort in Zukunft weiterentwickelt, hängt entscheidend davon ab, wie gut wir es verstehen, das Potenzial unserer Bewohnerinnen und Bewohner zu nutzen. Seien wir stolz darauf, dass Lustenau ein so anziehender, vielfältiger Ort ist!


Bürgermeister Kurt Fischer

ZUSAMMENLEBEN UND BEGEGNUNG

Die kulturelle Vielfalt wertschätzen

Wir schaffen und unterstützen in Lustenau ein Spektrum an Kommunikations- und Begegnungsräumen für ein respektvolles, wertschätzendes Miteinander unterschiedlicher Kulturen. Vielfalt sehen wir als Stärke und Chance. Kulturelle Angebote nehmen wir als Brücke zwischen den Generationen und Kulturen wahr, und fördern die Teilhabe daran.

UNSER ZIEL

Wir unterstützen Aktivitäten von Vereinen, Gruppen und Privatpersonen, die Begegnungsräume schaffen. Wir bieten Plattformen, um verschiedene Kulturen sichtbar zu machen und das nachbarschaftliche Zusammenleben aktiv zu fördern.

GUTE PRAXIS

- „Begegnung – Bewegung“, der Tanz der Kulturen, ist eine Initiative von Tierra Madura.
- „Migrationen in der Geschichte Lustenaus“ war der Titel einer Ausstellung des Historischen Archivs in Zusammenarbeit mit der Galerie Stephanie Hollenstein.
- Kulturelle und kulinarische Genüsse aus unterschiedlichen Ländern werden jährlich auf dem „Markt der Kulturen“ geboten.
- Die Rheintalische Musikschule bietet Unterricht für „Saz und Ud“ an.
- „easy global singing“ ist ein gemeinsames, offenes Singen für Singbegeisterte aller Kulturen, begleitet von Ulrich Gabriel.
- Beim Heimat.Frühshoppen präsentieren Menschen aus verschiedenen Nationen und Vereinen ihre Musikkultur.
- Jugendliche aus unterschiedlichen Kulturen spielen unter der Regie von Brigitte Walk Theater.

IDEEN FÜR DIE ZUKUNFT

- Vernetzungsaktivitäten erhalten Unterstützung und Infrastruktur.
- Begegnungsräume in Kindergärten, Schulen, Bibliothek, Vereinen, Jugendhäusern und in gemeinsamen Aktivitäten werden ermöglicht und angestoßen.
- Der Unterricht für Instrumente aus anderen Kulturen wird weiter ausgebaut.
- Wir sehen uns als sprachliche, musikalische und kulturelle Brückenbauer.
- Ein „Beirat Zusammen.leben“ aus 20 bis 30 Menschen wird sich für das Zusammenleben in unterschiedlichen Kontexten interessieren und engagieren.
- Wir schaffen Räume für interkulturelle Kulturprojekte.
- Zielgruppen wie Frauen, Kinder oder Jugendliche werden in den Mittelpunkt genommen.
- Die Programmvietfalt der Reihe „Sommer am Platz“ wird weiter ausgebaut.
- Eine interkulturelle Filmreihe erweitert das Programm der Kinothek.



POLITIK UND VERWALTUNG

Die kulturelle Vielfalt unterstützen

Die Auswirkungen auf das Zusammenleben werden bei allen Entscheidungen berücksichtigt.

Wir sehen die gleichwürdige Teilhabe aller Menschen, die in Lustenau leben als wichtige Aufgabe.

UNSER ZIEL

Die Vielfalt der Bevölkerung wird in der Verwaltung sichtbar. Die GemeindemitarbeiterInnen verfügen über interkulturelle Kompetenz. Das Thema Zusammenleben wird als Querschnittsmaterie von allen Fachabteilungen berücksichtigt. Wir schaffen personelle Ressourcen und klare AnsprechpartnerInnen für Fragen des Zusammenlebens und der Integration. Wir heißen neue BürgerInnen willkommen und stellen ihnen notwendige Informationen und Begleitung zur Verfügung. Wir reagieren mit unterschiedlichsten Kommunikationsmitteln auf die Vielfalt der Bevölkerung.

GUTE PRAXIS

- Es gibt eine klare politische Verantwortlichkeit, die die strategische Weiterentwicklung gewährleistet.
- AnsprechpartnerInnen in der Gemeinde bedienen kontinuierlich den Fachbereich Zusammenleben.
- Initiativen und Maßnahmen, die das Zusammenleben fördern, werden mittels Information und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt.

IDEEN FÜR DIE ZUKUNFT

- Wir pflegen und stärken die Willkommenskultur.
- GemeindemitarbeiterInnen erhalten die Möglichkeit zur Absolvierung von Aus- und Fortbildungen zur Stärkung der interkulturellen Kompetenz.
- Wir unterstützen den Gebrauch einer leicht verständlichen Sprache bei Amtsschreiben.
- Kriterien zur finanziellen Förderung alternativer Gruppen für Sport, Soziales und Kultur ohne Vereinszwang werden erstellt.



BILDUNG UND WEITERBILDUNG

Die kulturelle Vielfalt fördern und fordern

Wir sehen Bildung als wichtige Ressource zur Chancengerechtigkeit und die Sprache als wichtigsten Schlüssel für gelingende Bildungsprozesse und soziale Teilhabe. Angebote zur Sprachförderung in allen Altersstufen haben in unserer Gemeinde einen hohen Stellenwert. Wir sehen neben den Bildungseinrichtungen auch die Eltern ausbildungspflichtiger Kinder als unsere Partner, die wir in ihrer Eigenverantwortung stärken und mit denen wir kooperativ zusammen arbeiten wollen.

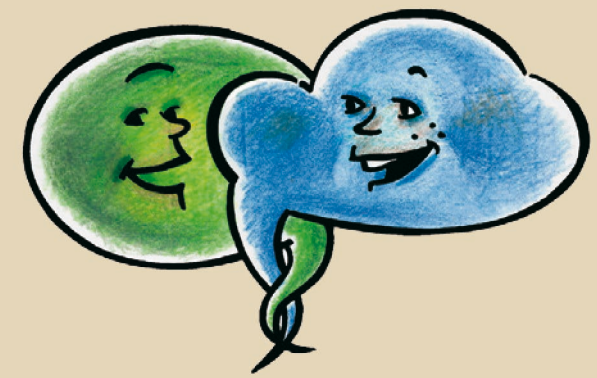
UNSER ZIEL

Mehrsprachigkeit ist eine wertvolle Ressource. Daher wird das Lernen von Deutsch als Zweitsprache in Spielgruppen, Kinderbetreuungseinrichtungen und Kindergärten frühzeitig und qualitativ hochstehend unterstützt.

Angebote zur Förderung der Muttersprache als Grundlage für den Zweitspracherwerb sind selbstverständlich.

Mehrsprachigkeit ist auch für Erwachsene eine Chance. Das Lernen von Deutsch als Zweitsprache wird in unterschiedlichen Formen aktiv angeboten und beworben. Bildungseinrichtungen fördern durch ihre Haltung und ihre Angebote Chancengerechtigkeit.

Der soziale Aufstieg durch Bildung erfolgt in Ausbildung und Beruf, über die Eltern oder das Lernen von Vorbildern durch Mentoring.



GUTE PRAXIS

- Die Bibliothek Lustenau nimmt am EU-Projekt „Libraries for all“ teil.
- Im Lerncafé der Caritas Vorarlberg begleiten Freiwillige Schülerinnen und Schüler.
- Die Lustenauer LesepatInnen der Caritas Vorarlberg eröffnen Kindern die Welt von Sprache und Schrift.
- Die Kooperation „Schule und Wirtschaft im Dialog“ ermöglicht Schülerinnen und Schülern Einblick in die Ausbildungspraxis der Lustenauer Betriebe.
- In den Deutsch- und Orientierungskursen werden Frauen beim Deutschlernen unterstützt.
- Das Erzähl- und Sprachencafé ist Treffpunkt für alle, die ihre Sprachkenntnisse im Gespräch mit MuttersprachlerInnen auffrischen und verbessern möchten.
- Bildung wird dort angeboten, wo die Menschen leben: Die Offene Jugendarbeit Lustenau begleitet Kinder der Wohnanlage Hannes Grabher beim Lernen.
- Die Musik kommt zu allen Kindern: Elementare Musikpädagogik an den Volksschulen ist ein Leuchtturmprojekt der Rheintalischen Musikschule.

IDEEN FÜR DIE ZUKUNFT

- In Zusammenarbeit mit den Eltern wird eine frühe Sprachförderung bei Kindern gestärkt.
- Die Muttersprache ist Grundlage für das Erlernen weiterer Sprachen und wird aktiv gefördert.
- Der Zugang zur Musikschule wird erleichtert und unterstützt.
- Informationen zum Bildungssystem werden gezielt erstellt und verteilt.
- Veranstaltungen an Schulen zum Thema Zusammenleben werden angeregt. Beispielsweise können Persönlichkeiten wie PolitikerInnen, Kunstschaffende, SchriftstellerInnen usw. aus verschiedenen Ländern zu Workshops, Impulsvorträgen oder Diskussionen eingeladen werden.

GESUNDHEIT UND WOHLBEFINDEN

Die kulturelle Vielfalt erhalten

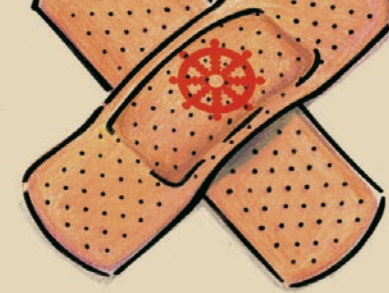
Gesundheit und Wohlbefinden sind hohe Werte und tragen wesentlich zum Zusammenleben aller in Lustenau lebenden Menschen bei. Wir fördern ein gesundes Aufwachsen und Leben in unserer Gemeinde und bieten Angebote und Unterstützung bei Krankheit und in der Pflege, die die Würde jedes und jeder Einzelnen wahren.

UNSER ZIEL

Wir unterstützen und schaffen Angebote, die die psychische und physische Gesundheit fördern und stärken. Wir sehen den Wert eines jeden Menschen und ermöglichen ein Aufwachsen, Leben und Sterben in Würde unter Berücksichtigung der kulturellen und religiösen Traditionen. Hierbei unterstützen wir unsere MitarbeiterInnen und PartnerInnen in ihrer wertvollen Arbeit.

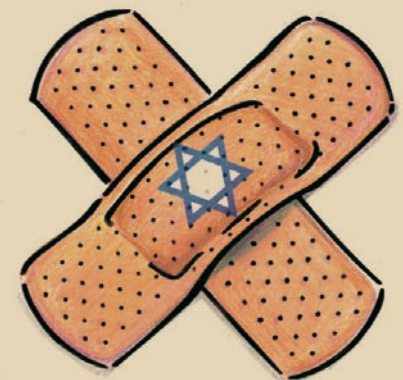
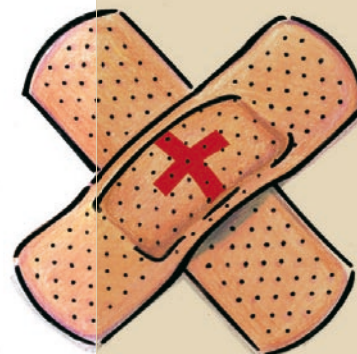
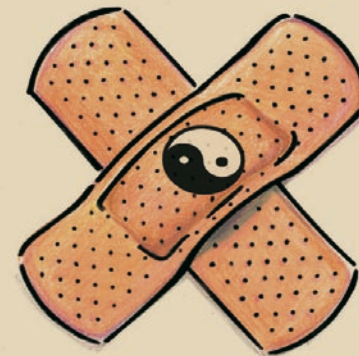
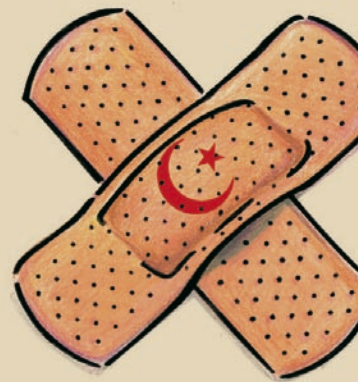
GUTE PRAXIS

- Die Rheintaler Alterstagung zum Thema Migration und Alter stellt die kultursensible Altenpflege in den Mittelpunkt.
- „Gesund leben in Lustenau“, ein Projekt zur Förderung der psychischen Gesundheit von Frauen mit Migrationshintergrund wird fortgeführt und weiter entwickelt.
- Gemäß dem Grundsatz der kultursensiblen Betreuung und Pflege erfolgt die palliative Begleitung in den Seniorenhäusern nach persönlichen und religiösen Bedürfnissen.
- Die MitarbeiterInnen in den Seniorenhäusern entstammen unterschiedlicher sprachlicher und religiöser Herkunft.
- Diabetes-Schulungen finden in deutscher und türkischer Sprache statt.
- Frauen aller Kulturen haben die Möglichkeit, spezielle Schwimmkurse und Schwimmabende zu besuchen.
- Frauenthemen stehen im Mittelpunkt der „Lustenauer Frauengespräche“.



IDEEN FÜR DIE ZUKUNFT

- Die Erstellung eines Gesundheitskonzeptes für die Marktgemeinde Lustenau wird angeregt, begleitet und gefördert.
- Das Recht auf die eigenen religiösen Bedürfnisse in Krankheit und Sterben wird eingeräumt und berücksichtigt.
- Informationen zu Gesundheit und sozialen Dienstleistungen werden in der jeweiligen Muttersprache angeboten.
- Bewegungs- und Sportangebote für Menschen mit Migrationshintergrund werden geschaffen.



WOHNEN UND NACHBARSCHAFT

Die kulturelle Vielfalt nachbarschaftlich leben

Wir sehen Wohnen als ein Grundrecht des Menschen und Wohnungsnot als eine existenzbedrohende Angelegenheit. Die respektvolle Begleitung und Beratung in dieser Lebenssituation ist selbstverständlich. Wir fördern ein nachbarschaftliches Zusammenleben, gezeichnet von Respekt und Toleranz.

UNSER ZIEL

Wir setzen Akzente in der räumlichen Entwicklung und Wohnungsvergabe, um eine gute Durchmischung der Bevölkerung im gesamten Siedlungsgebiet zu forcieren. Wir fördern aktiv das nachbarschaftliche Zusammenleben.

GUTE PRAXIS

- WohnungswerberInnen werden in ihren Anliegen beraten. Dabei werden weitere Möglichkeiten zum Thema „Wohnen“ auch außerhalb des Wohnungsreferates aufgezeigt.
- Vergabekriterien und Richtlinien sind transparent und öffentlich.
- Langfristig aufenthaltsberechtigte DrittstaatsbürgerInnen werden bei der Wohnungsvergabe mitberücksichtigt.
- Die Vergabe von gemeinnützigen Wohnungen ist auf ein soziales und kulturelles Zusammenleben ausgerichtet.
- Wir pflegen einen respektvollen Ton im Umgang mit der wohnungssuchenden Bevölkerung und deren Anliegen.

IDEEN FÜR DIE ZUKUNFT

- Um das Zusammenleben im Ort positiv zu gestalten wird eine Einzugsbegleitung für neue BewohnerInnen vorgesehen.
- Ein verträgliches Angebot an gemeinnützigen Wohnbauten wird geschaffen.
- Im Sinne der Raumplanung und des Quartiers wird ein „durchmischter“ Ort angestrebt.



KINDER UND JUGEND

Die kulturelle Vielfalt wachsen lassen

Wir sehen junge Menschen als wesentlichen Teil unsere Gesellschaft und fördern ihre Potentiale. Unsere Gemeinde bietet (Frei-) Raum für ein gesundes Aufwachsen und ermöglicht ihnen die Beteiligung am öffentlichen Leben und in der Gestaltung ihrer Freizeit. Wir fördern jugendkulturelle Angebote und unterstützen junge Menschen in ihren Anliegen.

UNSER ZIEL

Kinder und Jugendliche erhalten Freiraum für ihre persönliche Entfaltung und für die Ausübung ihrer Interessen. Wir unterstützen die Teilhabe von jungen Menschen am öffentlichen Leben und bei der Umsetzung ihrer Ideen zur Gestaltung ihres Lebensumfeldes. Mädchen bekommen Raum für Begegnung und werden in ihren Interessen gestärkt.

GUTE PRAXIS

- Der Verein Culture FactorY bietet im Rahmen der Offenen Jugendarbeit Workshops, Projekte und Veranstaltungen. Junge Leute haben die Möglichkeit zur Partizipation in Projekten wie Generationentalk, „Heimat.Projekt“, Politik on Tour, „Rassismus an Schulen“ usw.
- Das bei den Jugendbeteiligungstagen 2010 entstandene Interkulturelle Mädchencafé ist Treffpunkt für Mädchen bis 16 Jahre.
- Wir unterstützen aktiv ein offenes Sportangebot für Jugendliche.
- SchülerInnen und Lehrlinge erarbeiten im Rahmen des Theaterprojektsw ZUSAMMEN.LEBEN ein Theaterstück.
- Das Projekt W*ORT bietet Kompetenzaustausch zwischen allen Generationen und Kulturen .



IDEEN FÜR DIE ZUKUNFT

- Der Jugend- und Schüleraustausch wird weiter verbessert.
- Kontakte und Kooperation der Jugendarbeit mit den Moscheen werden gefördert.
- Projekte mit dem Ziel die Beziehungsqualität in den Familien zu verändern werden angeregt.
- Eine Kompetenz- und Talentbörse wird gegründet.
- Die Schaffung von Freiräumen mit hoher Aufenthaltsqualität für alle Kinder und Jugendlichen wird forciert.





IMPRESSUM

- Herausgegeben von Marktgemeinde Lustenau im Juli 2014
- Konzeption / Text: Marktgemeinde Lustenau
- Grafische Gestaltung / Illustrationen: coop4, Gabriela Harmtodt
- Verarbeitung / Druck: Buchdruckerei Lustenau
- Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier
- Klimaneutral gedruckt

Marktgemeinde **Lustenau**

